





Julius Diez (München)

Ich zünde meine weißen Kerzen an

Du, aus der Welt noch an mein lauschend Ohr,
Dringt Degenklirren wutentbrannter Fehder.
Ein Schrei, ein Wehzen, wildes Hohngelächter
Gellt aus den Tiefen bis zu mir empor.

Nachtvögel spür ich noch zur Abendzeit
Die schwarzen Schwingen an mein

Fenster tragen.
Geduckte Schatten von vergangenen Tagen
Entwachsen neu dem Schoß der Dunkelheit.

Ich zünde meine weißen Kerzen an — —
O Friedenslicht, das tröstend mich umbreitet!
Gleich goldenen Wunderinseln gleitet,
Dein süßer Schimmer auf dem Ocean

Der Finsternis. In diesem reinen Glanz
Ertrinken Klang und Schrei und Schredgesichter.
Die Muse neigt sich ihrem jungen Dichter
Und aus den Fernen schwebt ein grüner Kranz.

Grete Maffs

Die Berge

Von Adolf Walter

Er starb an einem Lungenleiden. An Trauer-
gärten fanden sich ein paar Kameraden und ein
Offizier seiner Abtheilung in der kleinen Epitaph-
kapelle ein. Nachdem der Kurat die Zere-
monie beendet hatte, schob man den Sarg in
den schmucklosen Leichenwagen und bald war
der zum Tor hinausgefahren.

Der Leutnant trug gemessene Trauer zur
Schau, leuchtete einige Male tief auf; er hielt die
Lippen aneinandergepresst, die Mundwinkel ein
wenig tief gezogen und sah starr vor sich hin.
Dann grüßte er kurz und schritt dem Tor zu.
Es war gut so, dachte er. Ich habe mir nichts
vergeben. Die schuldige Trauer ... Trauer?
— Doch, doch. Er war mein Untergebener. Ein ge-
horiamter Untergebener, dieser Mirko Nikolitsch.
Ich habe ihn nie sprechen gesehen. Eine stille
Natur. In sich gekehrt. — Wie sah er nur
aus? — Groß und breitschultrig und ... Ge-
sicht? — Selbstam ... ich kann mich nicht mehr
entfinnen. Sehen fast alle einander ähnlich,
diese Leute. Schade um die verlorene Stunde!
Ich hätte sicher drei set gekniffen! — War
übrigens nicht umsonst. Man sieht im Ansehen
der Burzchen, — sie denken: Das ist schön vom
Herrn Leutnant, daß er gekommen ist. Er würde
zu meinem Begräbniß auch erscheinen. Ich würde
von morgen an besser aufpassen beim Geregieren.

Der Offizier entnahm selbstkritischen seiner
Zigarettenstange eine Zosnische und prüfte ein-
gehend die vielen Mädchen und Frauen, die
teils von der Stadt her spazierten, teils ge-
schäftig dem Zentrum zuwanden. — —

„Mirko Nikolitsch ist tot,“ murmelte der
lange Korporal, „warum hat er sterben müssen?“
„Du hast ihn von Jugend auf gekannt,
Sacie, nicht?“

„Wir sind aus demselben Dorf. — Wir
waren beide Jugendfreunde.“
„Er ist besser dran als wir.“
„Er ist gut aufgehoben.“

Die drei gingen mit gefenkten Köpfen und
wichtigen Mienen das Trottoir der belebten
Straße entlang.

Ich möchte am liebsten diese Finger mit
Steinen beschmeißen,“ grölste plötzlich Sacie,
„diese Stinknagen.“ Er wies auf ein Automobil.
Da würden sie Dich einsperren. Besser wär’s,
in der Nacht die ganze Stadt anzuzünden.

„Warum?“ fragte kleinlaut Milotin, der
Rekruit.

„Warum? — Warum? — So ... das ver-
steht Du nicht! Bist noch zu grün dazu.“

„Du müßtest ja alle zugrunde gehen?“
„Und? — Das sollten sie ja. Alle. Ohne
Ausnahme!“

„Was haben sie Dir getan?“
„Sie töten uns. Sie haben Mirko Nikolitsch
gemordet.“

„Ah, Du hast wohl auch gehört, wie der
Hauptmann leßthin gesagt hat, wir gehen am
Klima zugrunde.“

„Das sagen alle. Auch die Aerzte. Und
doch ist’s nicht so. Wir sterben am Heimweh.“

„Unnere Berge.“
„Wer habt ihn nie recht erkannt, den Toten.
Weil er schweigend war. Ich hab’ mit ihm ge-
sprochen, in der letzten Stunde.“

„Er hat Dir für die Kompagnie einen Gruß
aufgegeben?“

„Nein. Für niemanden. Die Berge soll ich
grüßen von ihm und die Arenta.“

„Und Du?“
„Ich werde es ausdrücken.“

„Wenn Du frei kommen wirst, nächstes Jahr.“
„Früher schon, viel früher.“

„Wie?“ Und die zwei anderen waren stehen
geblieben und starrten ihn mit offenem Mund
an. Dann sagte Milotin und sah dabei zu Boden:

„Du — Du bist schon Korporal und wirst
Führer werden.“

Troßdem, Milotin, troßdem. Eines Morgens
verbet ihr aufwachen und Sacie wird fehlen.
Ihr werdet egerieren und wieder die Menage
kriegern und Sacie wird noch immer nicht da
sein. Dann werden sie Patrouillen schicken, die
werden ohne Sacie zurückkommen.“

„Du hast kein Geld!“
Da lachte Sacie. Und die anderen lachten
dann gleichfalls begreifend.

„Sie gibt mir jeden Samstag einen Gulden.
Den heb’ ich mir auf.“

„So eine Köchin möcht’ ich auch haben,“
murmelte Milotin.

„Ich schenk’ sie Dir,“ sprach geringschätzig
Sacie und warf dem Rekruten einen Blick zu,
der die aufsteigende Freudenröde auf dessen
Mühschicht gar schnell verschwinden ließ. „Mehr
verlangt Ihr nicht: — Schlafen, Essen und eine
Köchin, die Euch ein warmes Nachtmahl aufbeht.“

„Nein, nein,“ beileite sich Milotin zu ver-
sichern, „mehr nicht, mehr nicht.“

Sacie war still geworden und die drei
schritten nun so nebeneinander her und dachten
ein Jeder an das, was ihm am liebsten dünkte:
Milotin, der Rekrut, an die Köchin, der andere an
seinen Strohhack. Sacie aber sah seine Berge. —

Laut stiegen die Arentenwägen an die stei-
nigen Ufer. Es klang wie ein Trugbild. Ueber
den kahlen Felsbergen stand die Sonne und
bleichte das Blut des Südhimmels zu stin-
nemendem Weiß.

Zwei Männer stiegen im müßigen berg-
gewohnten Schritt den Hühen zu.

„Ich fürchte, Sacie, die Gendarmen!“
Der lachte: „Die —“ und war dann wieder tief-
ernst. „Wann werden wir die Höhle erreichen?“

„Bald, Sacie, in einer Stunde.“
„Dann bin ich sicher. Dorthin verleiht sich
keiner von den Schleidern.“

Da klang’s vor den Wanderern: „Halt!“
Und ein Gewehrknall blinkte in der Mittagssonne.

Sacie drückte die Wipole seines Begleiters
nieder: „Kuh. Ist unnütz.“ Und zum Gen-
darmen: „Ich komme. Ich stiehe nicht.“

„Der andere muß dort bleiben.“
„Ja, Weib, Mirko.“

Er trat auf den Gendarmen zu. Der holte
die Fessel hervor. Die Sacie hielt die Hände hin.
Er streckte sie ihm entgegen und — fuhr ihm
bischnell an den Hals.

Der Gendarm schlug mit den Fäusten um
sich, sein Widerstand wurde schwächer und
schwächer, er war tot.

Inzwischen kam der Begleiter heran.
„Du hast ihn ermordet!“

„Ermordet? — Ja — und doch — Du kannst
nach Hause gehen. Du hast nur zu schweigen
— geh ... ich danke Dir.“

Und Sacie war keinen Blick auf den Toten,
er wandte das Antlitz dem Berg zu und schritt
mächtig aus. Sein Auge glänzte, er murmelte
vor sich hin: „Hab’ ich Euch wieder, hab’ ich
Euch wieder.“ Der Nikolitsch läßt Euch grüßen ...

Ihr Lieben ... Ihr bin wieder bei Euch ...
Und er war hoch freude voll.



Das Korn der Witwe

Reinhold-Max Eichler (München)



Rud. Steck 1907

Rosenzeit.

Rudolf Steck (Meersburg a. Bodensee)

Ein Gang durch wogendes Feld

Ein leiser Wind streicht durch die Aehren, Daß sie wogen und tief sich verneigen; Wachtel und Grille, verlost im Korn, Pfeifen und flühen und geigen.

So neigen sich Ragen im festlichen Saal, So tönt Musik zum Hochzeitsmahl: Ich schreite mit dir durchs Kornfeld hin, Als wären wir König und Königin.

Roman Albert Mell

Erich

Von Georg Ernst Müller

Erich ist ein kleiner nistiger Kerl und acht Jahre alt. Er hat einen furchtgezügten Kragenkopf. Seine Augen sind leuchtend blaugrün, darum freist er sie zusammen und streckt den Kopf vor. Er wuschelte so Ohren die Schale und kam zu meinem Freund, dem Dr. Heeren, der ein Erziehungsheim leitete. Als er ankam, hand der Doktor in der Ecke des Arbeitszimmers. Erich guckte sich nach allen Seiten um, dann ging er auf den Doktor zu, sah ihn neugierig von oben bis unten an und sagte in einem Ton, wie etwa der Bauer mit seinem neuen Knecht spricht:

„So, Sie sind mein Lehrer?“
Dr. Heeren machte eine Verbeugung und fragte: „Warum meinst Du das?“
„Na, weil die Jungens so'n Gesicht machen.“
„Was für ein Gesicht machen sie denn?“

„In demnes!“
Dr. Heeren rief ihm über den Kragenkopf und sagte: „Na, ehlich find wir ja!“

Am anderen Tage hand Erich ganz unvermittelt während der Stunde auf und rief dem Dr. Heeren zu: „Ich muß Ihnen nachher mal was sagen!“

Und nach der Stunde ging er hin, streckte seinen Kopf vor und drehte an einem der Westenschnöpfe des Doktors.

„Na?“
„Ja, ich will's doch lieber nicht sagen.“
„Du darfst mir alles sagen!“
„Dann gut. Wissen Sie, 's war ein bißchen langweilig in Ihrer Stunde.“
Dr. Heeren hat nicht gesagt, welches Gesicht er nach diesen Worten gemacht hat, aber er sagte: „Der Junge gefällt mir.“

In literis leistete Erich allerdings nicht viel. Aber praktisch war der Bengel. Als Dr. Heeren eines Abends in den Schlafzimmern herumging, hatte Erich auf seinem Nachtschiff an einem Drahtgestell seine Uhr aufgehängt, davor baumelte ein großes Vrennmal, und in der Höhe der Uhr hand seine kleine elektrische Taschenlampe. Da brandete er nur zu drücken, dann sah er das Zifferblatt in prächtiger Vergrößerung.

„So machst's mein Großvater auch,“ brummte er zufrieden.

Ein anderes Mal sollten die Jungens zur Naturstudie Erdbeeren mitbringen, die besprochen werden sollten. Erichs Vater wohnte nicht weit und hatte einen schönen Garten. So lagen dann an dem bestimmten Tage die herrlichsten Früchte auf dem Pult und der Unterricht begann. Erich saß mit strahlenden Augen da. Der Lehrer bemerkte es und fragte: „Na, was ist denn los, Erich?“

Erich zeigte auf das Pult und sagte: „Die diest ich für Sie!“

Erich entwißelte sich mit den Jahren in der Schule besser, als man dachte. Aber im Hause wurde er allmählich eine Plage. Es verging kaum ein Tag, an dem nichts zerfallen war, und immer war Erich der Schuldige. Da meißens die Strafe auf dem Fuß folgte, wenn es nicht aus Unachtsamkeit geschehen, wurde Erich vor-

sichtiger, nicht im Zerschlagen, sondern im Ein-geschehen. Er wurde ein fleißiger. Den konnte mein Freund nicht leiden, und so wurden die Strafen schärfer. Dr. Heeren war ganz un-gläublich und flagte mir sein Leid. Ich hat ihn, er sollte einen Vertrag mit Erich machen. Und so geschah es auch.

Er holte sich Erich herbei und sagte zu ihm: „Sieh mal, wie denn jetzt fast immer feinde und wohlen doch freunde sein. Wenn Du gelogen hast, bestrafe ich Dich und wir ärgern uns beide. Wir wollen einen Vertrag machen. Ich verspreche Dir, daß ich Dich von heute bis nach vier Wochen nicht mehr bestrafe; Du kannst jetzt zerfallen wie Du willst. Und Du versprichst mir, immer die Wahrheit zu sagen. Willst Du?“

Erich sah ihn schief und ein wenig mißtrau-sich an: „Sicher?“

„Hier halt Du meine Hand!“
Erich legte sie hinein. Dann sagte Dr. Heeren noch: „Meinereß eines uneres Vertrages ist: wenn ich frage, wer hat das getan, dann hebe ich meine Hand ein wenig. Die Lügner sehn es nicht. Aber ich erinnere Dich an den Vertrag.“

Der Vertrag bewährte sich. Erich log nicht mehr. Seine Unarten freilich unterblieben auch nicht. Deshalb sagte Dr. Heeren, als ein Monat vergangen war zu Erich: „So, die Zeit ist nun um. Ich bin zufrieden mit Dir. Du hast mich, glaube ich, nicht belogen.“

„Ne,“ sagte Erich fest.
„Schön. Nun mußt Du aber zugeben, daß ich Dich Deiner Unarten wegen doch strafen mußte, nicht wahr? Denn gerade so gut, wie Du das Lügen gelassen hast, kannst Du das Andere auch lassen! Ja?“

„Ja.“
„Na, siehst Du. Ich löse jetzt den Vertrag und bestrafe Dich, wenn Du unartig bist. Wenn Du glaubst, ich tu Unrecht, kannst Du es ruhig sagen.“

Es kam nur selten mehr vor, daß Erich un-artig war.

Aber er hatte noch eine scharfe Klippe zu um-fahren. Dr. Heeren kam eines Tages zu mir und flagte sein Leid: „Der Bengel muß verführt sein.“

„Was hat er denn nun?“
„Er hat die Krankheit der meisten Knaben. Aber wenn ich herausbekomme, wer ihn verführt hat, dann — dem geht's schlecht!“

„Mein Lieber, sei doch nicht lästlicher. Es braucht ja keiner Deiner Jungens gewesen zu sein, der ihn verführt. Die sehen nicht so aus.“
„Aber er ist verführt. Er ist blaß und ichen. Du weißt schon.“

„Dann mache ihm die Sache doch klar.“
„Ja, das sagt Du. Wenn die Erziehung im Elternhause in der Beziehung gefehlt hat, dann sollen wir es gut machen. Und es ist so schwer!“

„Ich glaube, wenn Du als Freund mit ihm sprichst, dann geht es. Er hat Dich ja lieb.“
„Versuchen muß ich es jedenfalls.“

Am Abend, als die Jungens „Gute Nacht“ sagten, hielt Dr. Heeren Erich unauffällig zurück. Er blätterte in einem illustrierten Heft und Erich lehnte an seinem Stuhl.



— Else Mehre —

„Schöne Bilder, nicht wahr?“
„Kamergelieb.“
„So? Guckst Du diese Gestalt nicht herrlich?“
Es war das Bild eines nackten Knaben.

„Die sieht man beim Baden immer. Da ist doch nichts Besondere dran.“
„Siehst Du nicht? Der Bengel ist schön, und das sind nicht alle Jungens. Darf ich können sie freilich nicht. Aber es ist schade, wenn Jungens die Schönheit ihres Körpers zerstören.“

Dr. Heeren sah zu Erich hinauf. Der machte ein Gesicht, als wenn er nicht wollte, was sein Lehrer wollte. Dann klappte Dr. Heeren das Buch zu und sagte: „Mein Junge, ich will nicht in Rastlos reiben. Ich habe Dich absichtlich zurückgehalten, weil ich Dir etwas sagen wollte. Ich habe die Überzeugung, daß Du etwas tu, was für Dich nicht gut ist.“

Dr. Heeren sah Erich an, aber der starre in die Lampe.
„Du bist Dir wahrlich nicht bewußt, daß Du Dir schadest. Ich mag nicht sagen, was ich meine. Du verstehst mich, nicht wahr?“
Erich blieb stumm.

„Du suchst Dir körperliche Reize zu verschaffen. Soll ich weiter sprechen?“

Erich sagte mit schmerzlicher Zunge: „Ich weiß nicht, was Sie meinen.“

Dr. Heeren hob die Hand ein wenig: „Erich, denkst Du an unseren früheren Vertrag?“

„Ja.“
„Und ist es nicht so, wie ich Dir sagte? Junge, soll ich denn rot werden vor Dir?“
Einen Augenblick war es still. Dann sagte Erich: „Ja; aber es ist doch nichts Unrechtes, was ich tue.“

Dr. Heeren fluchte. Darauf war er nicht vor-bereitet gewesen.

„Wer hat Dir das gesagt?“
„Der Junge in den Ferien.“

Dr. Heeren war aufgestanden und ging im Zimmer auf und ab.

„Und Du meinst wirklich, es wäre nichts Un-rechtes?“

„Ja, warum nicht?“
„Hast Du es schon einmal vor allen Jungens getan?“

Erich sah ihn groß an.
„Nein, natürlich nicht.“
„Und glaubst Du, was Du nur ganz heimlich tun kannst, das wäre gut?“
Diesmal traf ihn ein erlaunter Blick.

„Ich weiß, daß Du ein Junge bist, der gerne recht lauer aussieht. Glaubst Du, daß das, was Du tust, rein ist?“

Erich sah zu Boden.

„Und nun siehst Du dies Bild noch einmal an. Wie der Junge lacht! Wie er rote Backen hat! Du hast lange nicht mehr so gelacht, wie früher und, warst mal, — er holte einen Handspiegel — sieh mal hier hinein. Wo sind Deine roten Wangen?“

Dr. Heeren hatte sich wieder gesetzt und reichte Erich seine Hand hin.

„Erich, was Du tust, ist Unrecht, wie das Lügen. Du schadest Dir mit beidem. Junge, Du mußt allen Leuten grade ins Auge gucken können. Und das kannst Du nicht, wenn Du etwas tu, was die Leute nicht sehen dürfen. — Ich mache Dir keine Vorwürfe, der dumme Kerl in den Ferien ist schuld. Ich weiß auch, daß es Dir schwer wird zu lassen, was Du getan. Aber Du kannst mir glauben, daß es nicht gut ist. Und wenn Du dagegen kämpfst und es überwindest, dann machst es Dir Freude.“

Dr. Heeren stand auf und sah nach der Uhr.

„Junge, es ist spät, Du mußt ins Bett. Gute Nacht, Erich! Diesmal schließ ich keinen Ver-trag, er würde zu einseitig ausfallen. Aber ich frage Dich mal, wie es mit dem Kampf steht. Und dann sehr mir uns zuweilen so langweilige Bilder an, wie diese, nicht wahr? Gute Nacht, mein Junge.“

„Gute Nacht, Herr Doktor.“
Ich habe den Erich kürzlich gesehen. Er hatte rote Wangen.



Sommerglück

Seit du deines Leibes Blume
Mir im Sonnenschein enthüllt,
Ist zu deiner Schönheit Ruhme
Jeder Tag mit Glanz erfüllt.

Bebend aus den Aehrenwogen
Reifen mir in goldner Luft
Deiner Brust geschwellte Bogen
Und des Haares blonder Duft.

Paul Rieth (München)

Und im letzten Blick der Sonne
Sehn' ich mich der Stunde nach,
Da dein Auge, schwer von Wonne,
Unter meinen Küßen brach.

Franz Langheinrich



WEDLER, 9

Idealer Zustand

„Mir ham an Gefreiten in der Kompagnie, dem zahlt sei' Brant sogar die Alimente für sei' vorig's Verhältnis!“

Jungfer Dorothee

Tapfer, seit sechs langen Jahren
Bracht' es Jungfer Dorothee
fertig, sich vom Mund zu sparen
Ihren Nachmittagskaffee!

Sie verkniff sich das Theater,
Selbst Vikar und Kottspiel:
Eine Fahrt zum heiligen Vater
War der frommen Wünsche Ziel!

Endlich kling't das Geld im Kasten,
Büßlichkeit wird das Phantom,
Und sie walt nach langem Kasten
Mit den Andern hin nach Rom.

Zwar von dessen Schönheit sieht sie
Nichts und will auch gar nichts seh'n,
All die Eindrucksalten sieht sie,
Wo so nackte Bilder seh'n!

Selbst der Kirchen Pracht und Schimmer
Hat sie weiter nicht vergnügt,
Denn die Dore fragt hoch immer,
Wo man einen Ablass kriegt.

Und zuletzt gab's heißes Weinen,
Denn der Papst empfing sie nicht,
Weil er eben leider einen
Anfall hatte von der Gicht!

Eins nur gab der Jungfer Dore
Eine Art von Trost vielleicht:
Daß ein hoher Monignore
Ihr die Hand zum Kuß gereicht.

Guldröll an besagtem Morgen

Hat er segnend sie besreut —
Doch sein Antlig blieb verborgen,
Denn er hat sich g'rad geschneut.

Na, es gibt bescheidne Seelen,
Die auch solch ein Kuß erbaunt —
Doch ich kann es nicht verhehlen:
Mich erbarnt die arme Haut!

Pips

Deutsche Zwierracht

Am Münchner Bahnhofplatz drängen sich zwei
Münchner auf die Plattform eines Trambahn-
wagens. Entrüftet protestieren einige Nord-
deutsche: „Hier können Sie sich mehr herauf, es
ist so schon alles überfüllt und kein eenz'ger Platz
mehr zu haben!“

Gelassen schieben die Münchner sich hinein
und der eine meint: „Wann gar soa Platz mehr
is, nacha müß'n halt a paar Breißen's Maul
besser aufreißen, nacha seh' ma uns da ein!“

Liebe Jugend!

Der kleine, fünfjährige Hans steht mit seiner
Mutter, einer dunkelgekleideten, hageren Dame,
vor dem Schaufenster einer Kunsthandlung. Es
sind da auch weibliche Alte ausgestellt, in deren
Anblick sich Hänschen sinnend eine Weile verliest.
Plötzlich zeigt er auf die sehr plastisch herausge-
arbeitete Büste des einen Altes und ruft ganz
verwundert: „Du, Mutti, was ist das, was der
da oben so rausfommt? Du hast das doch nicht
und die Tante Herta hat's auch nicht — —“

Das Nachporto

Mein Rechtsanwalt sandte mir nun schon
zum drittenmal einen ungenügend frankierten Brief.
Jedesmal zahlte ich 20 h Nachporto. Um ihn
auf diese Schlamperei seiner Exeditorin aufmerk-
sam zu machen, legte ich meiner Antwort das
Kupert seines letzten Briefes bei.

Am nächsten Tage erhielt ich ein rekomman-
diertes Schreiben:

„Euer Hochwohlgeboren! Indem ich Sie bitte,
das Ueberlehen meiner Kanzlei gütlich zu ent-
schuldigen, erlaube ich mir, Ihnen zum Erlage
des bezahlten Nachportos anbei eine 20 h-Markte
beizugehen.“

Mit vorzüglicher Hochachtung Dr. Baum.“
Ich füllte mich ob dieser Noblesse beinahe
beschämt.

Das war vor einem halben Jahre.
Heute erhielt ich, nachdem der Prozeß endgültig
in der letzten Instanz verloren worden war, die
Kosten-Note Dr. Baums zur gefälligen Begleichung.

Bei näherer Durchsicht fand ich unter dem Datum
21. November als Zugabeposten verzeichnet:

Als Ergänzung auf fehlendes Porto in
Marken an Klienten gesendet . . . K — 20
Begleichungsbriege hiezu . . . K 1.50
Reinschrift desselben . . . K — 20
Porto und Rekommandierung . . . K — 45
Postierung . . . K — 20
Vormerkung der Postübergabe . . . K — 30

Eines weiß ich: Mein Bub findet Jus.

Faustikus Kasslatetter

Der Sinn des Lebens

Neueste Zusammenfassung der Lehren Leo Tolstois

Was müssen wir tun, um den Sinn des Lebens zu begreifen?

Wir müssen zweierlei tun: Erstens müssen wir all das Trüchte vermeiden, das geeignet ist, den Sinn des Lebens zu verbunkeln; dieses Trüchte aber ist, daß wir nur immer genießen, was ein ewiger Wille uns schenkt, uns jedoch nie fragen, was dieser Wille von uns verlangt. Wir müssen also zweitens all das tun, was dieser heilige Wille durch die Stimme des Gewissens von uns fordert. Er fordert aber zweierlei von uns: einmal, daß wir erkennen, wie armützig das Leben ohne den Sinn des Lebens ist und Gott suchen, der allein das wahre Leben ist. Zum andern, daß wir unser Leben nach dieser Erkenntnis einrichten, wodurch allein wir dem Sinn des Lebens nahe kommen, wie er in der wahren Lehre Christi enthalten ist. Wir kommen aber dem Sinn des Lebens nach der wahren Lehre Christi in doppelter Weise nahe, wenn wir erstens uns selbst aller Macht, allen Besitzes, allen Willens und aller Verantwortlichkeit entäußern und den Armen gleich werden, denen das Himmelreich gehört, und wenn wir zweitens unserer Frau alle Vollmacht, allen Besitz, allen Willen und alle Verantwortlichkeit überlassen, auf daß wir Gott so lange und angenehm als möglich zu dienen vermögen. Und dies ist der wahre Sinn des Lebens, ohne den das Leben keinen Sinn besäße: Man kann ein Philosoph sein, barfuß gehen und ein bürgerliches Dasein führen, und braucht deshalb doch den Vertrieb seiner Werke nicht zu vernachlässigen oder seinen Pächtern weniger Pacht abzunehmen als andere Gutsbesitzer. Denn es existiert außer der Bibel auch das Zivilgesetzbuch, und darin steht nicht geschrieben, daß die Philosophie vom Sinn des Lebens auch praktisch angewendet werden muß oder daß man in Wirklichkeit so dumm zu sein braucht, wie man sich aus gibt.

Und das ist es, was wir tun müssen, um den Sinn des Lebens zu begreifen. **A. D. N.**

Ein Brief, der ihn erreichte

Schreiben von Fräulein Gilberte Michaud an ihren Vetter Henry Chateaubrun.

Paris, 5. August 1909.

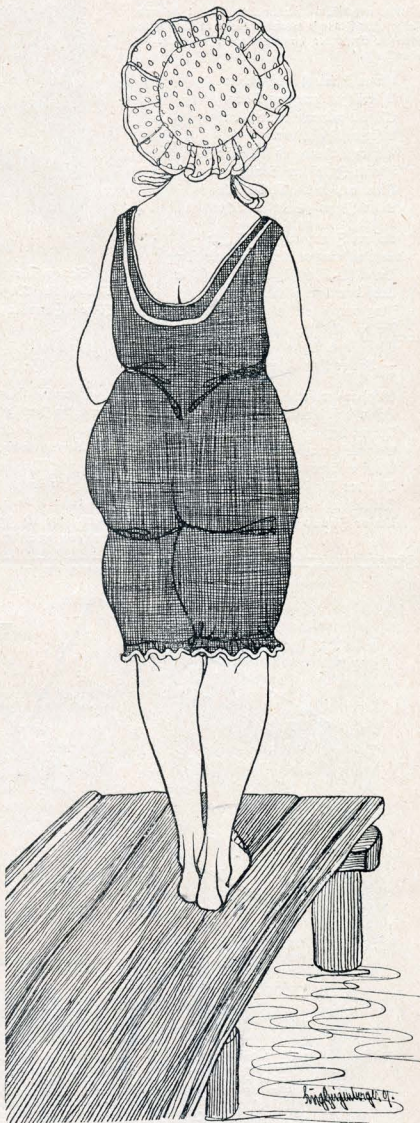
Lieber Henry, es war heute einfach entzückend, es war süß. Seit zehn Jahren hatte es in Paris keine Hinrichtung gegeben, Paris war hinter der Provinz zurückgeblieben. Heute endlich wurde der Muttermörder Georges Duchemin auf der Place St. Jacques öffentlich hingerichtet. Durch meinen Bruder, der der Wäschelieferant der Freundin eines Departementchefs im Ministerium der schönen Künste ist, hatten wir ausgezeichnete Plätze erhalten; dicht neben mir stand ein Mann, der, wie ich nachher hörte, wegen Raubmordverurteilung im Zuchthaus gefessen hatte, — es war himmlisch.

Herr Duchemin ging barfuß, in einem Bißergewand und das interessante Haupt mit einem schwarzen Schleier bedeckt zur Richtstätte. Der arme Junge sah blaß aus; er hat gewiß die letzte Nacht schlecht geschlafen, er hätte Veronal nehmen sollen. Das Bißergewand stand ihm gar nicht. Er ging ganz nahe bei mir vorüber, so daß ich mir ein Stück seines Schleierns abschneiden konnte. Ich werde mir sofort einen eben solchen Schleier besorgen; denn in diesem Winter werden nur Schleier à la Georges Duchemin getragen werden. Man wird Schleier avant und Schleier après tragen; die ersten sind ganz schwarz, die letzteren haben rote Tupfen, die die Blutspritzer markieren sollen, die bei der Hinrichtung auf den Schleier gekommen sind. Einen Schleier après würde ich nie tragen; ich finde die roten Punkte roh und außerdem kleidet mich ein ganz schwarzer Schleier viel besser.

Himmlisch war es, wie der Kopf des lieben Georges fiel. Aber denke, welches Unglück mir passiert ist. In dem Augenblick, wo das Fallbeil herunterfaßt, knipste ich, — und am Abend merke ich, daß ich vergessen habe, Films einzulegen. Denke Dir, Henry, dieses Pech! Denn nun ist es vorbei; wer weiß, wann wieder einmal in Paris jemand hingerichtet wird. Und ich hatte mich auf dieses interessante Photogramm so sehr gefreut. Lieber guter Henry, Du schwurst mir immer, daß Du mich liebst. Wenn das wirklich wahr ist, so gib mir einen Beweis Deiner Liebe: tu mir den Gefallen und laß Dich einmal, ach, bitte, nur ein einziges Mal hinrichten, damit ich Deinen letzten Augenblick knipsen kann. So lange Du lebst, würde Dir dies nie vergessen Deine dankbare

Gilberte

Frido



In Ostende

A. Geigenberger †

„Mein Bräutigam will nicht, daß ich mich so den Männern zeige. Ich möchte nur wissen, weshalb ich dann überhaupt bade?“

Janos glaube's nicht

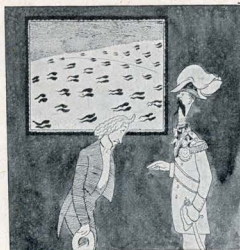
Ein ungarisches Provinzialblatt enthält folgende Notiz: „Ein Franzose namens Mériot ist kürzlich ins Land der Engländer hinübergeflohen; der Teufel glaubt's!“

Armer Mériot! Da hat er Ueberflogen nun das Meer Als ein ruhmesimmerfatter Lüftepresidigitateur. Auf dem Rund des Erdenballes Weckte Jubel der Bericht; Aber, ach, was hilft das alles? Unser Janos glaubt es nicht!

Unsern Janos auf der Puszta Scheint, was er nicht sieht, als Trug, Drum für Pumpsig halten muß! er Auch den Mériot'schen Flug. Mag auch alle Welt sich wiegen In dem Traum, daß so ein Widt Gleich dem Vogel könne fliegen, — Unser Janos glaubt es nicht!

Mög' er hundert Mal in Büchern Lesen, daß die Erd' sich dreht, Mögen tausend ihm versichern, Daß die Sonne stille steht; Mög' er hören zur Gemüte, Daß der Menschheit Schwergewicht Außerhalb der Puszta liege. — Unser Janos glaubt es nicht!

Homunculus



Der Hofmaler

Szemley

Serenissimus: Sie haben für die moderne Malerei den Weg zu meinem Herzen gefunden. Ihre „Hermelinmischelandschaft“ gefällt mir.

Gefährliche Drohung

Zwei Stadtherren, der eine lang und hager, der andere bucklig und krümm, machen sich im Wirtshaus über einen an einem Nebentisch sitzenden Bauern lustig. Ruhig hört der Bauer die zwei eine Weile an. Auf einmal aber wendet er sich in drohender Haltung gegen die Spötter und ruft: „Wenn ihr zwei jetzt nicht aufhört, dann haue ich den einen krümm und den andern grad!“

Jugend von heute

Lehrerin in der Oberklasse: Warum muß man gerade den Katechismus gründlich lernen? — Schülerin: Damit man das Brautzeugen gut besteht.

Moderne Dienstboten

Im „Neuen Wiener Tagblatt“ erschien sehtst ein folgendes Inserat:

„Besseres Stubenmädchen sucht Stellung bei Herrschaft, die nach Jschl geht. Andere Sommerfrische ausgeschlossen.“

Es soll uns nicht wundern, wenn wir schon in kurzem auf Stellengelege stößen, wie die folgenden:

Distinguierte, Funksprechhabende Köchin sucht Pösten bei kinderlosen Ehepaar, welches englisch und französisch spricht und außer Haus speist. Andere Offerten unberücksichtigt.

Moderne Bonne, Naturfreundin, wünscht Stellung bei Herrschaft, welche ein Zepelin-Luftschiff besitzt; andere Dehittel ausgeschlossen. Geht im Winter zwecks Vetreibung des Schiffsports auf 8 Wochen nach Davos.

Junger, eleganter Hausknecht, sehr verbohrt, sucht in Restaurant, Warenhaus u. dgl. einzutreten. Bedingungen: 500 Mark Monatsgehalt, ein Jahresabonnement in der Oper, Klavierbenützung und Zuerufungsgelassen eines eigenen Kammerdieners.

Homunculus

Muiracithin

das souveräne Tonicum bei vorzeitiger Nervenschwäche u. sonstigen neurosenischen Leiden

empfehlen sich durch seine hervorragenden ärztlichen Gutachten.



in seinen Leiden, speziell bei der vorzeitigen Nervenschwäche der Herren so außerordentlichen Erfolg hat. Es muß unbedingt jedem interessierten, sich hierüber zu informieren, und sollte daher jeder noch heute die ausführliche Literatur über Muiracithin von der unterzeichneten Fabrik verlangen.

Broschüren und Gutachten gratis und franko zu Diensten.

Kontor chemischer Präparate, Berlin C. 2/20, Neue Friedrichstr. 48.

Muiracithin ist in allen Apotheken erhältlich. Versand-Apotheken: Berlin: Schweizer-Apotheke, Friedrichstraße 173, Elefant-Apotheke, Leipziger Straße 74, Johanniter-Apotheke, Planufer 11, Engel-Apotheke, Kanonenstraße 43, Askaniische-Apotheke, Bernburgerstraße 3, Rosen-Apotheke, Luisenzerstraße 1, Adler-Apotheke, Reichensdorfer Straße 1, Breslau: in allen Apotheken, Königsberg i. Pr.: in allen Apotheken, Stettin: Pelikan-Apotheke, Frankfurt a. M.: Engel-Apotheke, Gr. Friedbergstraße 46, Stuttgart: Schwanen-Apotheke, Markstraße, München: Ludwigs-Apotheke, Storch-Apotheke, Schützen-Apotheke, Hamburg: Elfenhorst-Apotheke, Holweg 40, Dresden-A.: Marien-Apotheke, Strassburg i. Elz: Hirsch-Apotheke, Engel-Apotheke, Depot für Österreich: Hirschen-Apotheke, Wien VII, Westbahnstraße 19, und die meisten Apotheken in der österreichisch-ungarischen Monarchie. Depot für Russland: Kontor chemischer Präparate, St. Petersburg, Nevski Pr. 28.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die „MÜNCHNER „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Insertaten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 50 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 6 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 2 Dollars. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.



Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, silberplattierte Tafelgeräte, Beleuchtungskörper für Gas u. elektrisches Licht, Korbmöbel, Leder-Sitzmöbel **gegen Barzahlung oder monatl. Amortisation.**

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel auf Wunsch gegen erleichterte Zahlungen liefert. — Katalog K 71 kostenfrei. — Für Beleuchtungskörper Spezialliste.



STÖCKIG & Co., Hoflieferanten,
Dresden-A 1 (für Deutschland) **Bodenbach 2 i. B.** (für Oesterreich).

Neu aufgenommen: Uhren und Goldwaren, Sonderkatalog hierüber ab 1. September 1909.



Ideale Büste sicher zu erhalten, durch ärztl. glänz. begut. garantiert unschädlich. Verfahren, Diät, Beauty, vertrauensv. Anfrag. ohne Kaufzw. geg. Retourm. d. Baronin v. Dobrzensky, Halensee-Berlin.

In schönster, ruhigster u. gesündester Lage direkt am Canal Grande.

BAUER GRÜNWALD
GRAND HOTEL D'ITALIE



Bestes Haus in Italien mit erstklass. staunant.

Photograph. Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen. Modernste Schnellfocuss-Cameras. Bequemste Teilzahlung ohne jede Preiervorbehalt. Binocles und Ferngläser. Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin S.W., Schöneberger Str. 9.

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlags hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Kurt Wigand).** 31/22, Johann Georgstr., Berlin-Halensee.



DIALON
gesetzl. gesch. Bezeichnung

Bestandteile:
Diachylonpflaster, Borsäure, Puder.

Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen, stark. Schweiß, Entzündung und Rötung der Haut etc. Herr Geh. Sanitätsarzt Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt: „Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder ganz unentbehrlich geworden. In meiner ganzen Klientel sowie in der Städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. — Bei starkem Transpirieren der Füße u. Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich.“

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatreisen.

Fabrik pharmac. Präparate **KARL ENGELHARD, Frankfurt a. M.**

Korpulenz

Fettheitigkeit

Wird beseitigt durch d. Tonnello-Zahner Fettpräparat. Geb. Reibstoff u. Fettsäure. Rein flücht. Seife, keine Hart. Düften mehr, sondern jugendl. schlanke, elegante Figur. u. jugendl. Züge. Kein Heilmittel u. Abnehmmittel, kein Entfettungsmittel f. korpulente gefüllte Personen. Verzi. empföhl. Keine Dult, keine Bänder u. Lebenslinie. Sorgfält. Sichtung. Paket 2,50 A. fr. geg. Postanw. od. Nachd. **D. Franz Steiner & Co.** Berlin 104, Königsplatz Str. 65.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Max Obermayer** (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbseltige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Liebe Jugend!

Ein Ehepaar, sonst treu und bieder, hat sich veranft. Nach heftigem Wortwechsel schreit der Gatte voller Ekstase: „Herrgott satra, ich könnt' gleich plagen vor Wut!“ — worauf ihm sein Eheweib mit faustter Ruhe erwidert: „Das hast Du mir nun schon seit 25 Jahren versprochen und ich warte heute noch vergeblich darauf!“

DIE STOEWER

erobert sich die Welt!



Bernh. Stoewer A-G. Stettin.
Vorräte in allen Großstädten.

ROTKÄPPCHEN

durch Güte und Preiswürdigkeit bekannte Sektmarke.

KLOSS & FÖRSTER FREYBURG 3/4.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

X-u. O-Beine

„Verbesserte Triumphe“, ist der beste Ausgleich-Apparat bei krummen Beinen. Wirkung frappant! Preis Mk. 6.— bei Vereinsendung. Geg. Nachn. Mk. 6.35.
Ad. Benecke, Lehrte-J., Hann.



SCHÖNE BÜSTE

„Apollon“ kann man in 1 MONAT entwickelt gefestigt und wieder hergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte **LAIT d'APY** Kräftiger. Einfaches Einreiben genügt. Unerschütterliches Produkt. Überwältigender und dauerhafter Erfolg. **30.000** Atteste. 1 Flak genügt. Einziger Postversand! In all. deutscher Gebrauchsanweisung. Preis 4.50 p. Postsw. ad. N. 5 in Briefk. od. Nachn. (Postlagernd nur Voranb.) Briefporto 20 Pf. Karten 10 Pf. Nur bei Chemik. **A. LUPER RUE BOUSSAULT 32 PARIS.**

Die Unschuldigen

1. Schülerin: „Also in einer Viertelstunde erhalten wir jegliche Aufklärung.“
2. Schülerin: „Ja, fünfzehn Minuten lang müßen wir noch an den Storch glauben.“

Wahres Geschichtchen

Major G. befehligt den Parademarsch der 3. Kompanie. Derselbe klappt vorzüglich und bei der Kritik spricht sich Major G. äußerst lobend darüber aus: „Der Parademarsch hat mir sehr gut gefallen, nur eins ist mir dabei aufgefallen, der vierte Mann im zweiten Glied ist schlecht raffiert.“

Alles wird teuer! Der Salamanderstiefel kommt in der bekannten Qualität und Ausführung zu alten Preisen zum Verkauf. Fordern Sie Musterbuch J.

Salamander

Schuhges. m. b. H.



Einheltpreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.

Berlin W. 8
Friedrichstrasse 182
Stuttgart
Wien I
Zürich

Sitzen Sie viel? Gressner's Sitz-Aufrechter Durchscheurer der Beiständer. Preisl. frei. Gehr. Gressner, Berlin-Schörr. 8.



Schleussner-Platten

Film Films
Chemikalien

für alle Zwecke der Photographie

Preisliste und Lieferung durch alle Photo-Händler.

„CHESTRO“
D.R.P.
SOCKEN-KALTER

MILLIONENFACH
erprobt.

Zu haben in fast allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten:
Gehr. Kluge, Krefeld.

„Endwell“
TRADE-MARK

Man verlange ausdrücklich die **ges. gesch. Marken** „ENDWELL“ u. „CHESTRO“ um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Entwöhnung von **Morphium** bei etc.

Dr. Hermann Special-Inst. STÄUBSCHULZ Organisations-Inst. Leipzig

Gegen **Schwächezustände** sind **Yrmentabletten** das **Neueste Wirksamste!** Herren verlegen gratis u. franco ärztliche Broschüre geschloßen durch das Hauptdepot: **Reumann, Löwen-Apotheke; München, Sonnenberg-Werke; Budapest, Marienapothek.**

Wir verkaufen auf Teilzahlung.

Der diesjährige Katalog mit zirka 4000 Abbildungen enthält viele interessante Neuerungen in echten

Brillanten, unter Angabe von Gewichten nach Karat.

Schmucksachen, **Uhren**, laut Gangschein auf Sekunden reguliert.

Echte Glashütter Uhren, **Geschenkartikeln**, **Musikinstrumenten**, **Platten-Apparaten**, **photogr. Artikeln**.

Alle Preislagen.

Alle Abteilungen sind bedeutend erweitert, Taschenuhren z. B. über 400 Nummern.

Die Sortimente „Wunderwerk I“ werden mit Kontrollscheinen über den Gang geliefert.

Bei goldenen Uhren, Ketten, Brillanten, silbernen Bestecken ist das Gewicht angegeben.

Katalog gratis und franko.
Gegründet im Jahre 1889.



No. 6448. Marke „Wunderwerk I“. Garantie 5 Jahre. Mit Sprungdeckel, echt Gold, 0,885 gest., 31 gr. brutto, glatt poliert, Zwischenstück echt Gold, Zifferblatt mit vertieftem Mittelstück und deutschen Zahlen, verschraubter Bügel. Feinstes Schweizer Ankerwerk, 18 Steine, 5 Chätons, Spiral bréguet Levées visibles, Double plateau, Balancier compensé, Stauhring 176.— Mark. Zuschlag für Monogramm je nach Ausführung 7—10 Mark. Diese Uhr wird ohne Preiserhöhung mit Gangschein geliefert.

Unser **neuester Katalog** ist erschienen.

Wir stellen unsere Abnehmer zufrieden.

Beweis:

Bericht des öffentlich angestellten beidseitigen Bücherrevisors und Sachverständigen L. Rieth, Berlin.

Ich bescheinige hiermit, dass von der Firma Jonass & Co., Berlin, innerhalb eines einzigen Monats 4931 Aufträge von alten Kunden, d. h. solchen, die schon vormals von der Firma Ware bezogen haben, ausgeführt worden sind.

In der vorstehenden Zahl 4931 sind nur die Bestellungen enthalten, die der Firma brieflich von den Kunden selbst überschrieben sind. Nicht gerechnet sind die durch Agenten und Reisende an frühere Kunden gemachten Verkäufe.

Ich habe mich durch Prüfung der Bücher und Beiläge von der Richtigkeit überzeugt.

BERLIN, den 1. Februar 1909.

L. Rieth,
beidseitiger Bücherrevisor und Sachverständiger.

Tausende Anerkennungen.
Hunderttausende Kunden.

JONASS & Co., BERLIN SW. 106, Belle-Alliancestr. 3.
Vertragslieferanten vieler Beamtenvereine.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Es ist mir gelungen!

Verehrte Damen!

Machen Sie einen Versuch mit:
Dr. med. Eisenbach's
weltberühmt. Busen-
Crème Alvijs. Sie
werden erstaunt sein
üb. d. schnell. Erfolg.

Herrliche Büste
verleiht nur

Crème Alvijs.

Dose M. 3.50 p. Nachn.
Crème Alvijs hat sich
schon 1000 fach be-
währt u. alle Damen
sind des Lobes voll.

Friedr. Sievers, med. Versandhaus
Hamburg 4, St. Pauli No. 59.

Billige Geschenke

geeignet für solche, welche die
„Jugend“ noch nicht kennen,
sind die Probebände unserer
Wochenschrift. Jeder Proba-
band enthält eine Anzahl älterer
Nummern in elegant, farbigen
Umschläge. — Preis 50 Pfennig.

Zu haben in allen Buchhandlungen

Der Luftkrieg Roman von H. G. Wells

Preis: 3 Mark/geb. 4 Mark

Kein zweiter Schriftsteller verbindet die
Gabe des Erzählens mit der des voraus-
sehenden Forschers wie Wells. Sein Buch
ist von allerhöchstem Interesse, ob man
es nun als Bild zukünftiger Mög-
lichkeiten oder als einen fesselnden Roman
betrachtet. Die Schilderung ist nicht nur
sehr geistvoll und in hohem Grade an-
regend, sondern sie ist auch eine be-
wundernswürdige Kritik und Satire auf das
moderne Leben. Wells' Humor ist köst-
lich, seine Darstellung ist von unüber-
steiglicher Eindringlichkeit und unerschöpf-
licher Gestaltungskraft.

Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart 25.



**„Bacchus-“
Weinflaschen-
Schränke**
sind die Besten.

Praktisch! Verschleißbar!
Illustrierte
Preisliste gratis.

Joh. Nic. Dehler, Hoft., Coburg 2.



GOERZ TRIÉDER-BINOCLES PHOTO-APPARATE

Bezug durch alle Photo-Handlungen und Optiker, wo nicht
erhältlich durch die

Opt. Anstalt **C. P. GOERZ, Akt.-Ges.**
BERLIN-FRIEDENAU 26.

WIEN PARIS LONDON NEW YORK
Stiftgasse 21. 22, rue de l'Entrept. 1/6 Holborn Circus. 79 East 130 th. Street.

Verlangen Sie Preislisten kostenlos.

nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt
Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-
Erkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenrunder
Leidenschaften u. Excesse u. aller sonstigen geheimen Leiden. Von geradezu
unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.60 Briefm. franko zu
beziehen von **Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).**



Versichern Sie Ihre Schönheit!

Durch d. Schönheitskapsel „Adora“ Syst. Dr. Harlan R. G. M. 350 006
für Gesicht, Hals, Arm und Körper ::

Keine Dame welche dieses wunderbaren kleinen Apparat
besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten. Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaft-
lichen Systemes und die erstaunliche Schnelligkeit,
mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, über-
treffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige
sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt über-
raschende Resultate. Mitesser verschwind. meist in
u. der Haut werden durch starken atmosphärischen
Druck herausgesaugt. Hohle Wangen, schlaffe Arme u. Hals erhält. Fülle, Form u. Festig-
keit überrasch. schnell. Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf d. Blutzirkulation, führt dem
Zellgewebe neues, reines Blut zu, baut es auf u. macht d. Fleisch frisch u. fest. Sie
gibt d. Haut einen blüh. rosigen, klar-Teint, macht weich u. geschmeidig, Pickeln, Falten,
Runzeln, graue Haut verschwind. Wirkung unfehlh. Auch f. Herren. Im Gebrauch in
höchsten Kreisen. M. 2.50, Porto 20 Pf. extra (auch Briefmarken). Nachnahme M. 3.—

F. W. Hoffmann's Laboratorium, Abteil. 10. Hamburg 36.
Opensängerin A. L., Berlin, schreibt: Mit Ihrer Schönheitskapsel
„Adora“ bin ich ganz ausserordentlich zufrieden und aufs höchste überrascht von
dem Erfolge, den ich schon gleich nach den ersten Tagen aufzuweisen hatte. —
Baronin von F.-D., Wiesbaden: Ich finde Ihr Mittel vorzüglich. —
Frl. M. St., Z. Ihre Adora-Kapsel ist von wunderbarer sicherer Wirkung.

**Grammophone
Phonographen
Polyphone**

Nur allerbeste Original-
Erzeugnisse.
Bequemste Zuhör-
bedingungen.
Illustr. Preisliste N° 18 u.
kostenfrei.

G. Rüdberg jun.
Hannover u. Wien.

Zur gefl. Beachtung!

Nummer 35 der Münchner „Jugend“
erscheint anlässlich der Jahrhundertfeier der
Tiroler Freiheitskämpfe als Sonder-Nummer

— Tirol. —

Die Nummer wird an farbigen künstle-
rischen Beiträgen enthalten: Titeblatt, „Tiroler
Bannererschwingen“ und „Friedhof in Schemna
bei Meran“ von **Leo Putz**, „Das letzte Auf-
gebot“ (erster farbiger Entwurf zu dem be-
rühmten Bilde), sowie „Bauern am Bozener
Markt“ von **Franz von Defregger**, „Tiroler
berittener Landesscheiter“ von **Max Bernuth**,
„Die Lauben in Rozen“ von **C. Büseneroth**,
„Tiroler Märlerli“ von **A. Schmidhammer**.
Der literarische Teil bringt eine dem „Tiroler
Volksbund“ gewidmete Dichtung, ferner eine
humorvolle Tiroler Erzählung von **Rudolf
Greinz**, sowie eine grosse Anzahl lustiger
Geschichten aus dem Volksleben des „Hei-
ligen Landes“. Auch **Kassian Klumbenschöld**
und **Pacificus Kasslatterer** werden mit Bei-
trägen vertreten sein.

Vorausbestellungen bitten wir baldigst
an uns gelangen zu lassen, damit wir die
Lieferung garantieren können.

Verlag der Münchner „Jugend“,
Lessingstrasse 1.

Soennecken

Nr. 012 beste Feder 1 Gros M. 2.50
1 Auswahl = 12 versch. Feder 30 Pf
Überall erhältlich

Simi
beseitigt schnell
Milesser
Pickel und fettig-
glänzende Haut
Zu haben in allen Parfümerien, Apotheken

**Die verlorene
Nervenkraft**
habe ich durch **Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neue König-
strasse 2** schnell wiederlangt.
B. Beante in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Ein kleiner Patriot

„Ja, Friedrich, im Jahre 1806 wurde die preussische Armee bei Jena geschlagen.“
Friedrich: „Das glaube ich nicht!“

Blütenlese der „Jugend“

Entgeißelungen eines Volksredners

„Arbeiter ist derjenige, der mit Gefahr seines eigenen Lebens für die Produktion anderer sorgt!“

„Qualitäts ist die Quantität d. h. viel mehr quantitativ ist die Qualität unferer Redner sehr groß!“

„Wie freudiger kehrt der Arbeiter, der nur 8 Stunden im Tage arbeitet, zu seinen Weibern und Kindern zurück!“

Beste Nervenstärkung

bietet das Sanatogen. Es wirkt in doppelter Weise, einmal, weil in ihm das Nährlement des Gehirns und der Nerven in einer für den Körper schnell aufnehmbaren Form enthalten ist; zweitens, weil es das denkbar reinste und leichtverbaulichste Eiweiß darstellt. Die Bestandteile des Sanatogens sind somit Nervenbausteine im wahren Sinne und seine Wirkung führt zu jenen wunderbaren Erfolgen, die von den ersten medizinischen Autoritäten und von der Herzzeitung in mehr als 10000 Zuschriften anerkannt sind.

Sanatogen ist erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Berlin SW 48.

BAUER & Co.

Für Zuckerkrankhe und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's
physiol. Nährsalze
ohne Blutzucker, ärztlich
empfohlen, Preis M. 5.— u. 4.50.
Zu hab. in Apotheken, wenn
nicht erhältlich, bei
Dr. J. Schäfer, Barmen 20
Wertherstrasse 91
Belehr. Broschüre gratis

Nerven- Schwäche

Wirkung sofort.
Prospekt geschlossen für 50 Pfg.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zu
sachlichen Ausübung sowie sämtliche
Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen
Apparate von M. 3.— bis A. 500.—
Illustrierte Preisliste kostenlos

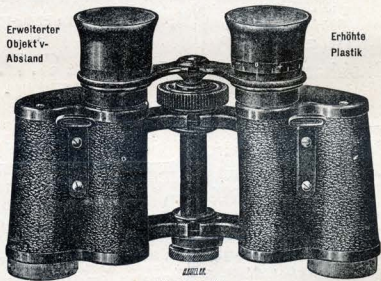
Chr. Tauber, Wiesbaden J



OSCAR
CONSEE
GRAPH-KUNSTANSTALT
MÜNCHEN V
KUNDES FÜR SCHWARZ- u. FARBENDRUCK
IM ALLEN BEFUGNISSEN
PROFOTOGRAPHIE
ANFANGS- u. FORTSCHRITTS-UNTERRICHT

Prismen-Binocles

Neueste Modelle 1909.



Geignet für
Theater, Reise, Jagd, Sport, Militär, Marine.

Neueste Fernglasliste No. 71, sowie Hauptkatalog über
Photogr. Kameras u. Objektive No. 71 auf Wunsch postfrei!

Voigtländer

& Sohn, A.-G., Braunschweig.

Filialen: Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, London, Paris, Moskau, New-York.

MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: Septem-
ber-Juni, 1908/09: 24 378 Kurgäste. Trauben-
Terrainkuren, Freiluftliegekuren, Mineral-
wasser-Trinkkuren. Südtirolische Kur- und Bade-
anstalt mit Zandersaal, Kaltwasseranstalt, kohlen-
sauren und allen medikamentösen Bädern, pneumatischer Kammer, Inhalations-
Kanalisation. Hochquellenleitungen. Theater, Sportplatz, Konzerte. Sanatorien.
Hotels, Pensionen u. Fremdenvillen. Prospekte gratis durch die Kurvorstellung.
Palast Hotel, Prospekte gratis. Franz Leibl, Besitzer.
„Pension Kessler“ Meran, alten. Nahe Promenade, Kur- u. Badeanst. i. gr. Garten.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Platz für 5

Zehen und alle hygienischen Vorzüge, vereint mit natürlicher Eleganz, finden Sie nur im

Dr. Diehl-Stiefel.

Patentamt. geschützt.

Die beste naturgemässe Fussbekleidung für Herren, Damen u. Kinder. Zu haben in allen besseren Schuhgeschäften Deutschlands. —

Ausschliessliche Fabrikanten:

Cerf & Bielschowsky, Erfurt.

:: Broschüre gratis und franko. ::



Ein Stiefel, der nicht drückt,
Ein Stiefel, der beglückt!

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz

Diätetische, seelische Heilbehandlung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlenbehandlung, d'Arsonvalisation, Röntgenstrahlung, Sanatorium, Orthopädie, Heilbare Winterluftbäder, Behagliche Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasserleitung, Behandlung aller Krankheitsformen, ausser ansteckenden und Geisteskranken. Ausf. illust. Prosp. frei. Chefarzt Dr. Loebel

MORPHIUM

Entwöhnung, absolut zwanglos und ohne Entbehrenserscheinungen.
Dr. F. Müllers Schloss Rheinfeld, Bad Godesberg a. Rh.
Vornehm. Sanator. für Entwöhnungskuren und Schlaflos. Prospekte frei. Zwangloses Entwöhnen von

ALKOHOL

Beobachten Sie die Biegung der

„Gillette-Klinge“

während des Gebrauchs!



Es gibt zwar sehr viel Rasier-Apparate aber

**nur einen Gillette-Apparat u.
nur eine gebogene Klinge, die**

„Gillette-Klinge“

Die gebogene Klinge spielt bei der leichten Handhabung und dem schnellen und absolut gefahrlosen Selbst-Rasieren eine so grosse Rolle, dass wir das Publikum nicht oft genug auf diese besonderen Eigenschaften des Gillette-Apparates aufmerksam machen können. Was dem Gillette-Rasier-Apparat in Wirklichkeit zu dem ausserordentl. Erfolg verholfen hat, ist die Leichtigkeit u. Sicherheit der Handhabung, ermöglicht durch die gebogene Lage der Klinge während des Rasierens.

Das Geheimnis liegt in der gebogenen Klinge

die kein anderer Apparat aufweist. — Was Sie auch immer machen mögen, u. wie Ihr Gesicht auch sein mag, Sie können sich einfach nicht schneiden. Der Gillette-Apparat, schwer versilbert, in einem praktischen Kästchen, kostet komplett mit 12 Klingen — 24 Schneiden M. 20. — pro Stück. Der Gillette-Apparat und Ersatzklingen sind zu haben in allen erstklassigen Stahlwaren- und Herrenartikel-Geschäften, bei den Frisuren oder durch E. F. GRELL, Importhaus, HAMBURG, Gillette Safety Razor Company, G. m. b. H., Berlin O., Furtterstr. 137.

Gillette Sicherheits-
kein Schleifen. kein Abziehen. **Rasier-Messer**



Aber Herr Professor s'ist doch eine Manoli.

Liebe Jugend!

Als Abonnent der Elektrischen beobachtet ich häufig, wie sich eine ältliche Dame immer auf der Plattform herumdrückt, selbst wenn im Innern noch reichlich Platz vorhanden war.

Schließlich bot sich mir einmal eine Gelegenheit, von der alten Jungfer — als solche stellte sie sich heraus — den Grund ihres Verhaltens zu erfahren.

„Sehn's halt,“ sprach sie schüchtern, „auf der Plattform wird man so hübsch von den Herren gedrückt und das hab' ich halt gar zu gerne!“

WELT-DETEKTIV

PREISS BERLIN Leipzigstr. 107
Nähe Friedrichstr. Tel. 1.3571.
BEOBACHTUNGEN, ERMITTLUNG in allen Vorhommnissen, u. Privatfachen UEBERALL

Heirats-Anskünfte

über Vorleben
Lebensanwesen, Ruf, charakterliche Vermögens-
Verhältnisse, Gesundheit usw. von Personen
an allen Plätzen der Erde. DISKRET!
GRÖSSTE STÄNDIGE ANFRAGENNAHME
HOHER BEZÜHRDUNG UND ERSTER
GESETZSCHAFTSKRÄFTIG! ALBERGSTE
BEZÜHRDUNG BEI SOLIDEN HONORAREN!

Junger, kunstgeschichtlich gebildeter
Schriftsteller sucht Mitarbeit. Off.
u. i. K. 34. d. Jugend.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 13.

Humor des Auslandes

Der Direktor eines Heiratsbureaus erzählte: „Die jungen Mädchen fragen immer: 'wie ist er?'; die jungen Witwen: 'was ist er?'; und die alten Schachteln: 'wo ist er?'“
(Tit-Bits)

Deplazierte Redensart

Kannibale (zum Wiffen): „Bleiben Sie doch zum Essen da!“
(Le Pêle-Mêle)

JASMATZI

ELMAS

CIGARETTEN

Goldmundstück

Qualität in höchster Vollendung

Nr	3	4	5
Preis	3	4	5

das Stück

in eleganter
Blechpackg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Hünchauer „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kindermund

In der Kinderbewahranstalt werden eines Tages die Kinder nach den Verufe ihres Vaters gefragt. Von zwei Brüdern antwortet der ältere fünfjährige ganz richtig: „Mein Vater ist Kutsher.“

Als gleich darauf der kleinere dreijährige an die Reihe kommt, wird sein Gesichtchen ganz ängstlich und unter Tränen bringt er endlich heraus: „Wir haben doch bloß einen Vater!“

Humor des Auslandes

Herr (auf dem Wohltätigkeitsbazar zu einer verkaufenden Dame): „Danke! Ich kaufe nichts! Aber hier haben Sie ein Zwangsjacquesstück für Ihre schönen Augen!“

Dame: „Ich habe zwei Augen, mein Herr!“
(Pages Folles)

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen zum täglichen Gebrauch für Männer und Frauen!

Sera-Hand-Bidet

Neu! Ohne Entkleid anzuw. Volle Umgüll. Pat. u. Schutzrechte i. fast all. Kultur! Zu hab. i. all. Spezialgesch. Fr. Männer M. 3.50 u. 5.50, Frauen M. 4. Sera-Bidet m. h. R. Dresden-A. 1.



Schutzmarke

Berlin SO. 36,
Wienerstr. 50 a.

Niemand verwendet Lebertran,
Ossin-Stroschein
[Eierlebertran] ::

kennen gelernt hat. - Vorrätig in den Apotheken. Probefläsche kostenlos durch

J. E. Stroschein,
Chemische Fabrik.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen, wundervolle Büste durch unser orientalisches Kraftpulver „Büsteria“ ges. gesch. präpariert m. gold. Medall. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell - kein Schwindel. Viele Dank-schreiben. Karton m. Gebrauchsanweis. 2 Mk. Postanw. oder Nachn. exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. FRÄZ STEINER & Co.,
Berlin 56. Königsplatzstrasse 66.



Elektr. Klingel- u. Licht-
anlagen. Lehrmittel,
Dampfmaschinen-
Kessel- u. Armaturen,
Werkzeuge,
Georg Schöbel,
Leipzig, Reichstr. 22.

Auskunft über alle Reiseangelegen-
heiten, sowie über rechtsgültige
Eheschliessung in England
erteilt das Reisebureau Arnheim,
Hamburg W., Hohe Bleichen 13.

Dr. Ernst Sandow's

künstliches

Emser
Salz

Bei Erkältung altbe-
währt. Man achte auf
meine Firma! Nach-
ahmungen mein. Salze
sind oft minderwertig
und dabei nicht billiger.

Ein Verbrechen!

gegen seine Gesundheit
begiebt Jeder an
geschwächten Nerven

Leiden, der die von
Dr. Haas in Heiden 40 (Schweiz)
verfasste Broschüre nicht liest
und die darin enthalt. Ratschläge
nicht befolgt. Brosch. gegen 50 Pf.
Briefmarken vom Verfasser erhält.



Ideale Büste

durch preisgekr., garant.
unschädli. äusserl. Mittel
„Stuhle“ in ganz kurzer
Zeit. Gold. Med. Diskret.
Auskunft geg. Rückporto.
Else Biedermann, Dipl.
Spec., Leipzig 4, Else
Thomaring u. Barfussgasse.

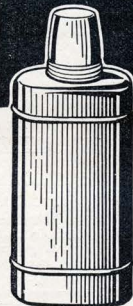
FRAUEN

Wollen Sie gesund bleiben, so verlangen
Sie sofort Prospekt über unsere neuente

Hygienische Alles

Erfindung, die an Einfachheit Alles
in den Schatten stellt.
Patentiert in fast allen Kulturstaaten.
Bei vielen Universitätskroenen und
Frauenärzten im eignen Gebrauche.
Chem. Fabr. „Nassovia“ Wiesbaden 220

NEU! Überall zu haben! NEU!

Thermos-Flasche
Flache
Form

Für
Touren, Ausflüge
und jeden Sport
unentbehrlich.

Für die
Bowlen-
Saison



Thermos-Krüge

für Mai- und Erdbeerbowle etc.

ferner
wie bisher: Cylindr. Flaschen, Speisegefässe (Picnics), Kaffeekannen

Brennabor

besitzt eine staunenerregende Stabilität,
spielend leichten geräuschlosen Gang,
bestehend elegantes Äußere und
geringes Gewicht



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



S. Rocknagel Nachr., München, älteste Kunstverlag f. mustergilt. Aktaufnahmen empf., n. nummehr ca. 10,000 Nr. zählend. Coll. von hervorr. schön. Modellstudien (weibl., männl., u. Kinderstud.) u. d. Kabinets od. Stereosk. z. Probe 5 Mk. Illust. Cat. m. 25 Kl. u. e. Gabbottbild. M. 1.50 (Bierlein). Vers. nur geg. Bestg. d. Bestell. major: 100 Stereoskops, Ann.-a. Länder, u. 4 Mk.

Autoren

verlangen vor Drucklegung ihrer Werke im eigenen Interesse die Konditionen des alten bewährten Buchverlags sub Z. B. 27 bei Haasestein & Vogler, A. G., Leipzig.

Verlag

übern. Schrift., dram., lyr., belletr., philos., u. pol. Inh. u. ginst. Beding. Auch bish. unbekannte Autoren finden o. Vorstr. Berücks. Off. u. F. E. M. 714 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.



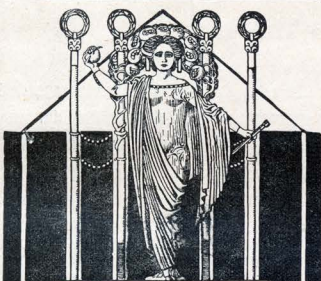
Katalog 33 kostenlos.

Schütz Prismen-Feldstecher

sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter optisch. Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle Vergr. 5- bis 18fach M. 85.— bis M. 250.—.

Optische Werke Cassel

Carl Schütz & Co.



1909 MÜNCHEN 1909
X. INTERNATIONALE
KUNSTAUSSTELLUNG
IM KGL. GLASPALAST.
1. JUNI BIS ENDE OKTOBER
TAGLICH GEÖFFNET
MÜNCHENER KÜNSTLER-
GENOSSENSCHAFT SEZSSION

Münchener Ausstellungs-Lotterie

150000 Lose :: 75000 Treffer.

Genehmigt: in Bayern, Preussen, Sachsen, Württemberg, Baden, Elsass-Lothringen, Braunschweig etc.

Jedes 2^{te} Los gewinnt. Preis des Loses 2 Mark.

Auf eine gerade und eine ungerade Los-Nummer ein Treffer garantiert. :: : Genauer Gewinnplan gratis und franko durch das Lotterie-Bureau der X. Internationalen Kunstausstellung München.



Konfekt

Ideales Abführmittel

von unübertroffenem Wohlgeschmack :

Preis per Dose (20 Stück) Mk. 1.—
Zu haben in den Apotheken.



Beschlagnahme aufgehoben! En Costume d'Eve, 1 kind. Freilichsaufnahmen in herrl. Wiedergabe. Format 40 x 29 1/2 cm. Nur ganze, grobe Figuren. 1 Probefolie für 2.30 Mk. frk. Compl. Serie 10.50 Mk. frk. Die Schönheit der Frauen. 280 photogr. Freilichsaufnahmen weibl. Körper in keuschester Nacktheit. (Format 23 x 14 cm. u. 13 1/2 x 9 1/2 cm.) Compl. Werk in Prachthand 20 Mk. Zur Probe: 5 Hefte enth.: 10 grosse Kunstblätter u. 60 Akte Mk. 4.30 frk. L'Art et le Beau. (Die Kunst und das Schöne.) Bilderklärung deutsch u. französisch. 500 Reproduktionen teils sehr seltener Originale, die von Liebhabern u. Sammlern mit ganz fabelhaften Preisen bezahlt wurden. Das Prachtwerk enthält u. a. die beiden Künstlermappen „Felicien Rops“ und „Auguste Rodin“, die sonst gar nicht mehr zu haben sind. Preis in Prachthand statt 50 Mk. nur 32.50 Mk. Ein Probeheft, enthaltend ca. 38 Reproduktionen, 3.30 Mk. frk. Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken! Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Ju.

Deutsche Aufsätze (incl. Dispos.), franz., engl., Red. u. a., Muster a. Form u. Inh., Hef. d. literarische Büro Leipzig, Goltzschestr. 1. Diskret. Akad. geb. Mitarbeiter 1. Rangs.

Messina-Citronensaft

aus frischen Früchten hergestellt. 1 Ltr. Mk. 2.50, 2 Ltr. Mk. 5.— portofrei. Laborat. E. Walther, Halle-S., Sigheustr. 12

Liebe Jugend!

Meine Schwabinger Hausfrau schüttet mir als tugendhaftern Jüngling von Zeit zu Zeit ihr süßlich entrüstetes Herz aus, wenn's „die ruffische G'sellschaft nebenan“ zu bunt treibt.

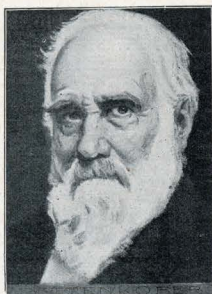
„Ja,“ sagte sie heute zu mir, „dem Malweib, dem damischen, wird aber jezt kündigt. Die feint scho gar kein Unfand nimmer. Alle Tacht hats Weibseut und Mannsbilder auf ihrem Zimmer bis nachts 1 Uhr! I hör alles, alles, weil mei Bett an der Wand is! Wiffens, i tat ja nig sag'n — aber wenn ma halt wenigstens des ruffisch G'sellschaft verstand!“ Und süßlich entrüstet verläßt sie das Zimmer, um nebenan zu kündigung.

OMEGA

Verbreitetste Präzisions Uhr
Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

FÜR DEN SPORT

Zeiss-Feldstecher „Silvarmar“
Große Bildschärfe · Tropensicherheit
Prospekte T 10 gratis und franko.
Zu beziehen d. optische Handlungen sowie von:
CARL ZEISS, JENA
Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien




Soeben erschien
in neuer Ausgabe:

Dreitausend Kunstblätter der Münchner „Jugend“

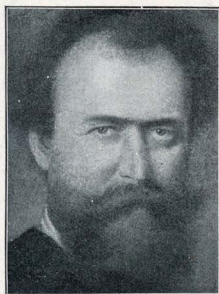
Ausgewählt aus den Jahrgängen 1896 bis 1909. :: :: 11. bis 30. Tausend.

Preis gebunden: 3 Mark.

Wir haben diese neue Ausgabe des Katalogs, von dem wir die erste, 10,000 Exemplare betragende Auflage binnen 5 Monaten verkauft, bis auf die letzten Tage ergänzt und die Zahl der Abbildungen auf 3400 gebracht, trotzdem aber den außerordentlich billigen Preis von 3 Mark für den stattlichen Band beibehalten. Dadurch ist es Jedermann ermöglicht, sich diese „Moderne Kunstgeschichte in Bildern“ zuzulegen und Keiner wird die geringe Ausgabe je bereuen. Denn die „Dreitausend Kunstblätter“ sind ein höchst unterhaltames Buch, dem erzieherischer Wert innewohnt und das immer wieder gern zur Hand genommen wird.  Vorrätig in allen Buch- und Kunsthandlungen oder direkt zu beziehen vom Unterzeichneten.

Verlag der „Jugend“

München, Lessingstr. 1.





Alois Wierer (München)

Sir Edward Lister — und seine „sister“

Graf von Lancaster — — — ohne Schwester!

Der amerikanische Häuptling Scharfauge

Der nordamerikanische General Leonard Wood hat in Boston erklärt, Deutschland habe Vorbereitungen für die Beförderung einer Invasionsarmee von 165 000 Mann getroffen.

Ehokichmerenot! Hat der Herr Wood die Sache doch bemerkt! Er hat durch sein großes Fernrohr von Boston aus gesehen, daß der Generallstab der deutschen Armee sich eine Karte und ein Reichskursbuch gekauft hat; auf die große Entfernung konnte er nicht erkennen, von welchem Lande die Karte war, aber eine Karte war es. Wogu sollte sich der Generallstab eine Karte und ein Reichskursbuch kaufen, wenn nicht, um eine Invasion vorzubereiten und zu diesem Zwecke die Fahrpläne zu studieren? Außerdem verkehren von Berlin aus nach allen Richtungen der Windrose täglich Eisenbahnzüge; das hat natürlich nur den Zweck, alle Eisenbahnlinien für die künftigen Invasionstransporte einzulüben! Und das alles hat General Wood durch sein Fernglas gesehen. Findet sich denn in Deutschland kein Patriot, der im entscheidenden Augenblick den Mut besitzt, ein unbedürftiges Tuch über das Okular des Wood'schen Fernglases zu werfen, damit dieser nichts sieht?

Serbisches

Es sprach Herr Popovic, der Abgeordnete: „Der Prinz Georg hat wieder mal gepöfelt Mit 'ner Kanone, bis sie explodiert. Wer weiß, auf wen der Bursche hat gezinkt. Der Prinz Georg ist eine nette Nübe. Es geht nicht mehr, er treibt es gar zu toll. Es muß etwas geschehn. Wie wär's, man hieße Ihn meine ersten beiden Söhne voll?“

Rhedive

Behmischer Weltall

Gelgentlich eines Besuchs des scheidenden Reiches „Pans“ aus Halle beim stellvertreterischen Verein „Slavia“ wurde in Wunschigkeit der Leipziger Vereine „Slavia“ und „Georg von Podiebrad“ beschlossen, einen Zentralverband der tschechischen Vereine im Deutschen Reich mit dem Sitz in Berlin zu bilden und diesen Verband in Gane zu gliedern.

Als, wurde Ringreiß.
Behmen viel zu klane,
Gehte auf Erubrung aus
Fest schun Behme Pane!

Ise lang nach nit genug,
Wanne kriegte Wiene,
Ise nechte Statium
Mindestens Berlin!

Machte durten auch nit Halt,
Gehte inne weite,
Dufß sich Reich vum Wenzelskrun'
Grandius verbreite!

Mit de Zeit frist Wenzelschek,
Natiun, huchedel,
Auf den ganze Erdenball
Die Tirule Knedel!

pokornj Prokop,
„Jugend“-Korrespondent behmische

Die Osterdienstag-Konferenz

Am Feste der Auferstehung sind der Zentrums-partei die Ketzer aufstanden, die Messiasse, die die Partei katholisch machen wollen, die den konfessionellen, den religiösen, den frommen, den sittlichen Charakter der Partei betonen wollen. In weiten Kreisen hat man angenommen, daß das Zentrum schon bisher eine fromme, eine katholische Partei war. Weit gefehlt! Das Zentrum tat nur so! In Wirklichkeit war es ein Tummelplatz aller akatholischen Bestrebungen.

Geheime Mitglieder des Zentrums waren z. B. der Erzparrer Thümmel, der Erzpater Abdul Hamid, der Erzschah Mohamed Ali und der Erzbischof Jankes Brünner. Sie waren die Hüter der protestantisierenden, islamisierenden und mosaisierenden Bestrebungen des Zentrums. Schon seit Jahren wurde bei allen Parteibildern des Zentrums nur koscher gegessen, und aus Rücksicht auf den Protestantismus hat das Zentrum seit vielen Jahren keinen einzigen Keger mehr lebendig verbrannt. Kurz, das Zentrum war eine akatholische Partei und stand im Begriff eine antikatolische Partei zu werden. Da kamen die Osterdienstagsmänner und legten mit eisernem Besen die Heurts, die die Mohamedaner eingesammelt hatten, und die Eitridschken, die die politischen Juden mitgebracht hatten, zum Tempel hinaus! Ihr Aufschlag: Zentrum, werde katolisch!

Dem Verdienste seine Krone

Als der Kaiser den Sagenbeck'schen Tierark in Stellingen besuchte, produzierte sich der Häuptling der Somaltruppe Her-u-Egge vor ihm. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß der geschickte Künstler mehrere Jahre vorher den deutschen Behörden bei dem Einkauf von Kamelen behilflich gewesen war, und sie dabei nur wenig über's Ohr gehauen hatte, wurde ihm das Ehrenzeichen verliehen. Der Landrat des Kreises Bismarck hießte ihm das Ehrenzeichen persönlich in Gegenwart des Gemeindevorstandes von Langensfelde Stellingen an den Leindenbürg.

Man mag sonst über Orden denken, wie man will, aber man muß doch sagen, daß eine Auszeichnung selten einen Würdigeren getroffen hat. Bedauerlich ist es nur, daß Her-u-Egge nicht einen höheren Orden erhalten hat: da er ein Schwarzer ist, so hätte es doch nahe gelegen, ihm den gleichfarbigen Adlerorden zu verleihen. Es würde auch viel zur Hebung seines Ansehens im In- und Auslande beigetragen haben, wenn ihm der Titel Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Erzellenz verliehen worden wäre.

„Laßt's mir meine Böh'm' in Ruh'!“

Ein übermütiges, ja im Lichte des deutschen Gewissens geradezu verbrecherisch-leichtsinniges Hoh'nwort des Wiener Bürgermeisters Lueger. Fast zwanzig Jahre lang hat das deutsche Wien und mittelbar die ganze Dismark unter dem Alpdruck dieses frechen Wortes gestanden, und sogar mancher Schwächling reichs-deutscher Abkunft, der in der leichtlebigen Kaiserstadt ein hybrisches Dasein geführt, hat sich nicht entblödet, in das Horn des christlich-sozialen Wahlprogramms zu tunen und im Verein mit den reaktionären, kulturfeindlichen Tschechen um Grade des liberalen Deutschthums zu schaufeln.

Nun ist wie mit einem Schlage in der deutschen Jugend Wiens und Niederösterreichs die Erkenntnis der Gefahr erwacht. Dazu hat aber nicht in erster Linie die deutschfeindliche Haltung der Tschechen im allgemeinen und ihre habsuburg- und staatsfeindliche Treiberei zu Gunsten der Serbenbande im besonderen geführt — wie konnte man von ihnen anderes erwarten! Auch nicht das immer frecher werdende Auftreten der Wiener Tschechenvereine hat jene Wendung eingeleitet, sondern die jüngste großartige Feuerprobe des Bündnisses zwischen Oesterreich und dem deutschen Reiche hat es bewirkt, daß in Wien endlich das Gewissen der deutschen Jungmannschaft erwacht ist.

Heil Schwelch! Heil Melk! Wie würde sich heute der seltsame Abt Karl von Melk freuen, wenn er noch unter uns weilte, und wieder wie vor acht Jahren rufen: „So viele deutsche Männer!“

Aber da ist am letzten Sonntag aus den Reihen der Deutschen ein anderer Auf gehört worden, der — politisch genommen — fast ebenso gefährlich ist, wie das freche Wort der Ezzelligen Lueger: „Daß die Deutsch-Oesterreicher ihre Rettung nur im Anschluß an das deutsche Reich finden können!“

Nein, und tausendmal nein! Verbündete — ja! Aber Staatsgemeinschaft! — nein! Wir haben schon genug Schwächlinge und Schwarze heraußen im Reiche.

Ihr habt gesehen, daß wir Euch in der Not gegen Eure äußeren Feinde beistehen wollen und können, wie es Bismarck gewollt, mit Blut und Eisen, — gegen Eure inneren Feinde aber müßt Ihr Euch selber helfen. Das verlangen wir von Euch.

Kann Dir die Hand nicht reichen, Derweil ich eben lad', Wehr Dich mit eigenen Streichen, Mein guter Kamerad!

Denn so gewiß es ist, daß der fortschreitende Tschechenrost den deutschen Stahl allmählich ganz zerfressen und das alte Oesterreich für uns Reichsdeutsche bündnisunfähig machen würde — denn wer könnte und möchte mit einem Tschechenstaat noch Bündnisse abschließen! —

so gewiß ist es, daß die deutsche Dismark aus und durch sich selbst erstarren muß!

Dazu ist jetzt der erste Schritt getan. Nur so weiter, wachere Jungmannschaft Wiens! Wahr! Euer Deutschthum mit allen Mitteln der politischen Leidenschaft, aber nicht bloß mit den Fäusten, sondern vor allem durch deutsche Kunst, Arbeit und beharrliche Zurückdrängung der Tschechen auf allen Gebieten der Kultur, auch der Mutterbrust! Und weit von Euch weist die musfige, schwächliche und ungelungene Vorstellung, daß das Deutsche Reich für Euch tun könne und werde, was ihr nur selbst, durch eigene Tatkraft erreichen könnt:

Den deutschen Boden von der Tschechenfäule zu befreien, — das deutsche Schwert vom Tschechenrost zu säubern!

Georg Birth

Der Pfarrer und der Doktor

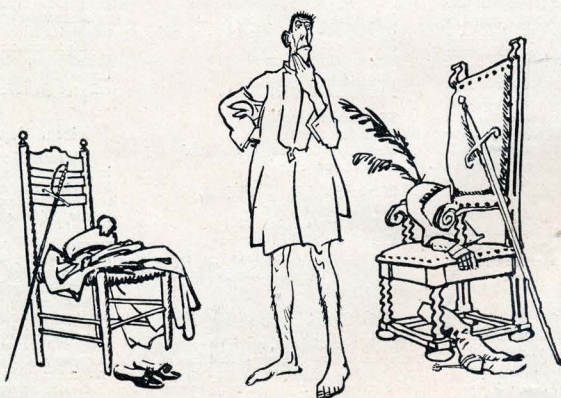
Es war ein Pfarrer in der Rhön, Der tat etwas, das war nicht schön, Der Pfarrer, der hieß Trappe — Doch holte er sich auch dafür Vor dem Gerichte nach Gedülde Die wohlverdiente Schlapppe.

Er hat sich gegen einen Arzt Gehäßig überall gekarst, Hat' ewig dran zu mähen; Selbst Krankenbett und Saiscifei Mißbrauchte er zur Hezerei, Den Doktor weg zu efsen.

Wie wollten dort im Rhöngebiet Bloß Aerzte finden im Bezirk, Wälschläß ultramontane, Die als Studenten schon juror Marschirt in einem schwarzen Corps, Als Troß der Gentruums-fahne.

Und weil der Doktor liberal, Hat ihm der Gottesmann Skandal Gemacht aus allen Notzen, Bis Jener heiß ergrimmt durch dies Jhn Eäguier und Verleumd' der hieß — Und so was ist verboten!

Die Schöffen haben — wie absurd! — Zu dreien Monden ihn verururt.



Wer die Wahl hat . . .

G. v. Finetti

Alfons: „Wie zieh ich nun in den Kampf, als Torero oder als Don Quixote?“

Weil er sich das „erfrechte“ — Die höhere Instanz sprach „Quar! Er zählt pro forma 50 Mark! Im Grund war er im Rechte!“

Ein Lichtblick in gar schwarzer Zeit In dieses Spruchs Gerechtigkeit, Als Trost uns nicht von Pappe — O nehmt kein Blatt Euch vor den Mund, Wenn irgendwo ein — Dieberrmann! Es macht, wie Pfarrer Trappe!

Pips

Sozialdemokraten

Der Revisionismus, jene überlebende Sumpfpflanze aus dem Mißbeet der Sozialdemokratie, treibt immer kräftiger Schößlinge. Nachdem sieben württembergische Sozialdemokraten den König von Württemberg besucht, auf seine Kosten gegessen und schließlich mit ihm Brüderchaft getrunken haben, beteiligen sich jetzt Sozialdemokraten an der Deputation, die dem Grafen Zeppelin den Ehrenbürgerbrief der Stadt München überbringen soll. Noch mehr! Die Sozialdemokraten haben in München für die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Herzog Karl Theodor von Bayern gestimmt!

Dem ersten Schritt werden bald andere folgen. Die Sozialdemokraten werden bald Militär werden; unter den Kammerherren wird man fast nur noch Genossen treffen. Es wird keinen Sozialdemokraten mehr geben, der nicht mindestens einen Orden besitzt, und das Präbikat Ezzellenz wird bei ihnen ebenso häufig sein, wie es früher das Präbikat Schmeinhund war. Singer wird preußischer Kultusminister, Mehring Obersthofmarschall und Kautsky Kriegsminister werden. Und mit all der strengen Disziplin, durch die die Partei sich immer ausgezeichnet hat, wird sie darauf halten, daß kein Genosse bei Vermeidung der Ausstoßung aus der Partei sich bei dem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie erhebt.

Aus dem dunkelsten Bajuwarien

In der Instruktionsstunde eines bayrischen Regiments fragte ein Unteroffizier einen Mann aus der kohl-schwarzigen Erdinger Gegend, wie der Prinz-Regent heiße und bekam die Antwort:

„Leo XIII.“

Ein Anderer nannte auf die Frage nach dem neuen Reichskanzler den Namen des Münchener Erzbischofs Wettinger.

Sätte man nach dem Namen des deutschen Kaisers gefragt, dann hätte er vermutlich geantwortet: „Erzberger“ und wenn sie ihn nach der Heiligen Dreifaltigkeit gefragt hätten, wäre die Antwort gewesen „Dr. terer, Daller und Schädler!“

Zu den zuverlässigsten Säulen des Ultramontanismus gehören halt doch unsere braven Alphabeten!

— g —



Gegenseitige Einladung

A. Weisgerber (München)

Die famosen Schutzmächte Kretas haben Deutschland und Oesterreich freundlich eingeladen, an der blamierten Europäer-Politik teilzunehmen; daraufhin wurden die Schutzmächte von den Beiden freundlich auf die Kirchweih eingeladen.

Mythologie und Politik oder das Freische Problem

Bethmann Hollweg hat es naturgemäß furchtbar schwer, sich in das ihm bisher absolut unbekannte Gebiet der äußeren Politik hinein zu arbeiten. So erregte ihn beispielsweise die neu auftauchende, leidige Kreta-Frage im höchsten Grade.

„Kreta — Kreta“ murmelte er ratlos, „Insel im mittelländischen Meere. Englisch natürlich — nee, zum Donnerwetter griechisch, — ach Unfinn — selbstverständlich türkisch, türkisch! Ist da nicht schon öfter was passiert; mir schwant da so ne alte mythologische Kiste. War da nicht ein Hund, der Cerberus, oder ein anderes Vieh — ein böser Dsché?“

„Sehr richtig, Czetzellen,“ ergänzte ein anwesender Geheimrat, „der Minotaurus, halb Stier, halb Mensch!“

„Diese Bestie war eingekerkert, nicht?“
„Jawohl, im Labyrinth. Das war ein so vermorrenes Gebäude, daß es für jeden, der hineingekam, total unmöglich schien, einen Ausweg zu finden.“

Bethmann Hollweg (hupte): „So — das ist aber sehr unangenehm! Wissen Sie was?“
(hier erheiterten sich seine Miemen), „da bleiben wir doch lieber draußen!“

Allerlei Verlangen

Von Wulan Hafid heißte grimmig
Alfonso Kriegseitschädigung.
Ein helles Lachen taufendstimmig
Erscholl auf diese Forderung.

Verlangen ist gewiß was Schönes,
Hat man zum Nehmen keine Kraft.
Verlangen kann man dies und jenes,
Doch ob man's kriegt, ist zweifelhaft!

Daß Deutschland keine Schiffe baue,
„Verlangt“ King Ebi ungeniert.
Der Zentrumsmann „verlangt“, der schlaue,
Daß ihm sein Bischof prompt pariert.

Frau Suttner „wünscht“ den Völkerverfrieden,
Und der Rabett „verlangt“ nen Bart.
Herr Heydenbrand „verlangt“ einschneiden,
Daß Niemand Bier und Streichholz spart.

Der Zar „verlangt“, nach England lugend,
Daß man ihm Willkommkränze slicht.
Und ich „verlange“ von der „Jugend“
Zehntausend Mark für dies Gedicht!

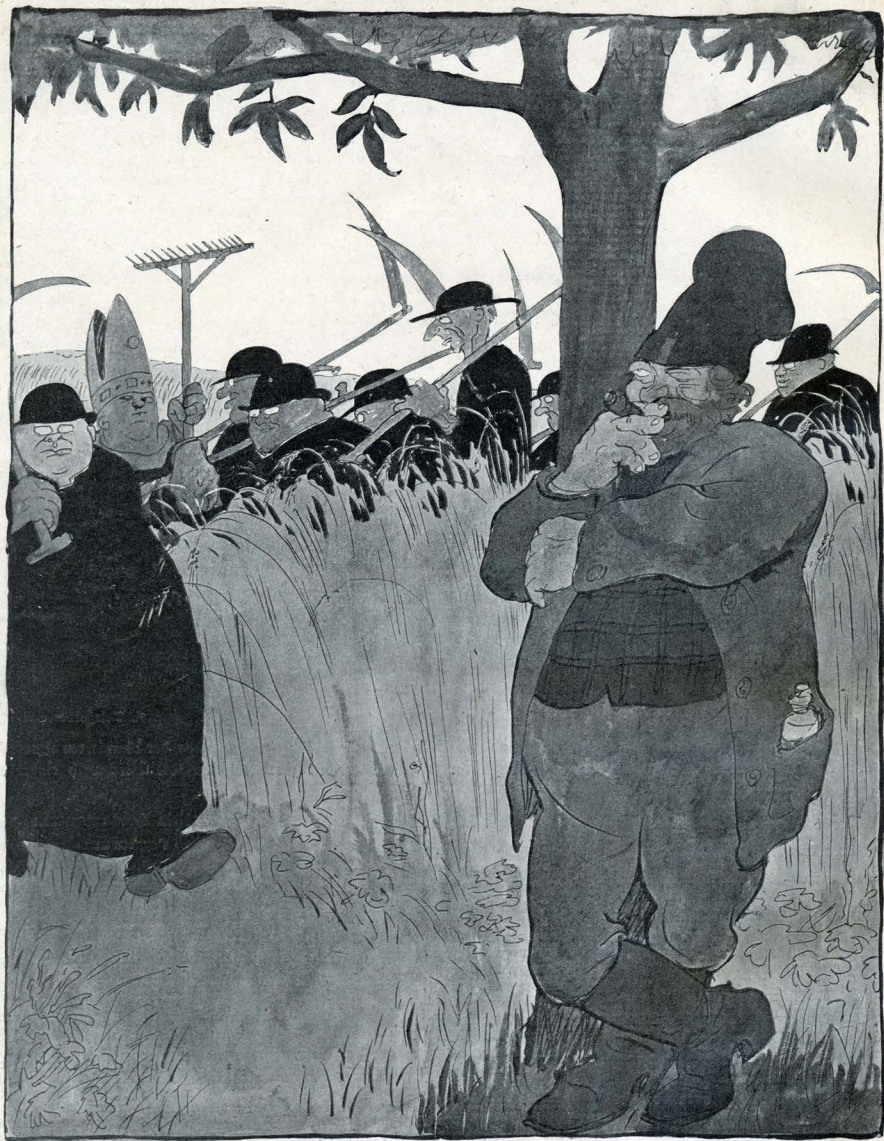
Karlchen

Justitia fundamentum regnorum

Ein unerhörter Betrug ist in Rußland aufgedeckt worden. Der Beamte des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten führt Gole-nitschew-Kutusow brachte aus Paris ein Riesenpaket mit, das angeblich geheime Staatspapiere enthielt und deshalb von der Zollrevi-sion befreit bleiben sollte. Als der Zollbeamte dennoch residierte, fand er folgende geheime Staatspapiere vor: 10 seidene Kleider, 10 Tailor-made-Röfime und 4 Hüte, die sämtlich für die Fürstin Belofelski-Beloferski bestimmt waren.

Dieser skandalöse Betrugsverfuch hat selbst in Rußland großes Aufsehen hervorgerufen. Der Minister des Auswärtigen und der Zar selbst waren empört über die Frechheit, mit der das Ministerium vor der ganzen Welt kompromittiert worden ist, und verlangten eine strenge Bestrafung des Schuldigen. Aber, wie das in Rußland so geht, bis dieser Befehl von oben durch so und so viele Zwischenglieder an die unteren Instanzen kam, hatte er schon viel von seiner Strenge verloren. Er so ist der Schuldige sehr glimpflich davon gekommen. Statt ins Gefängnis zu kommen, wie er es für seine Verpflegung Rußlands verdient hatte, ist der schuldige Zollbeamte nur an die Disgrenz Sibiriens strafverfetzt worden.

Frido



Ernteaussichten der Sozialdemokratie für die nächsten Wahlen:

E. Wilke

Die Saaten stehen nach dem letzten ausgiebigen Steuer-Regen fast überall so günstig wie in Neustadt-Landau, auch Arbeitskräfte sind genügend vorhanden, sodaß wir — Geseget sei der heilige v. Heydebrand und der Lasa! — auf eine brillante Ernte rechnen können!